

# Prächtige Bilder begleiten „Tulku“ Leben

Ehemaliger Mainzer Student Martin Hoffmann dreht eine Dokumentation über einen buddhistischen Religionsführer – Film läuft bis Mittwoch im Capitol

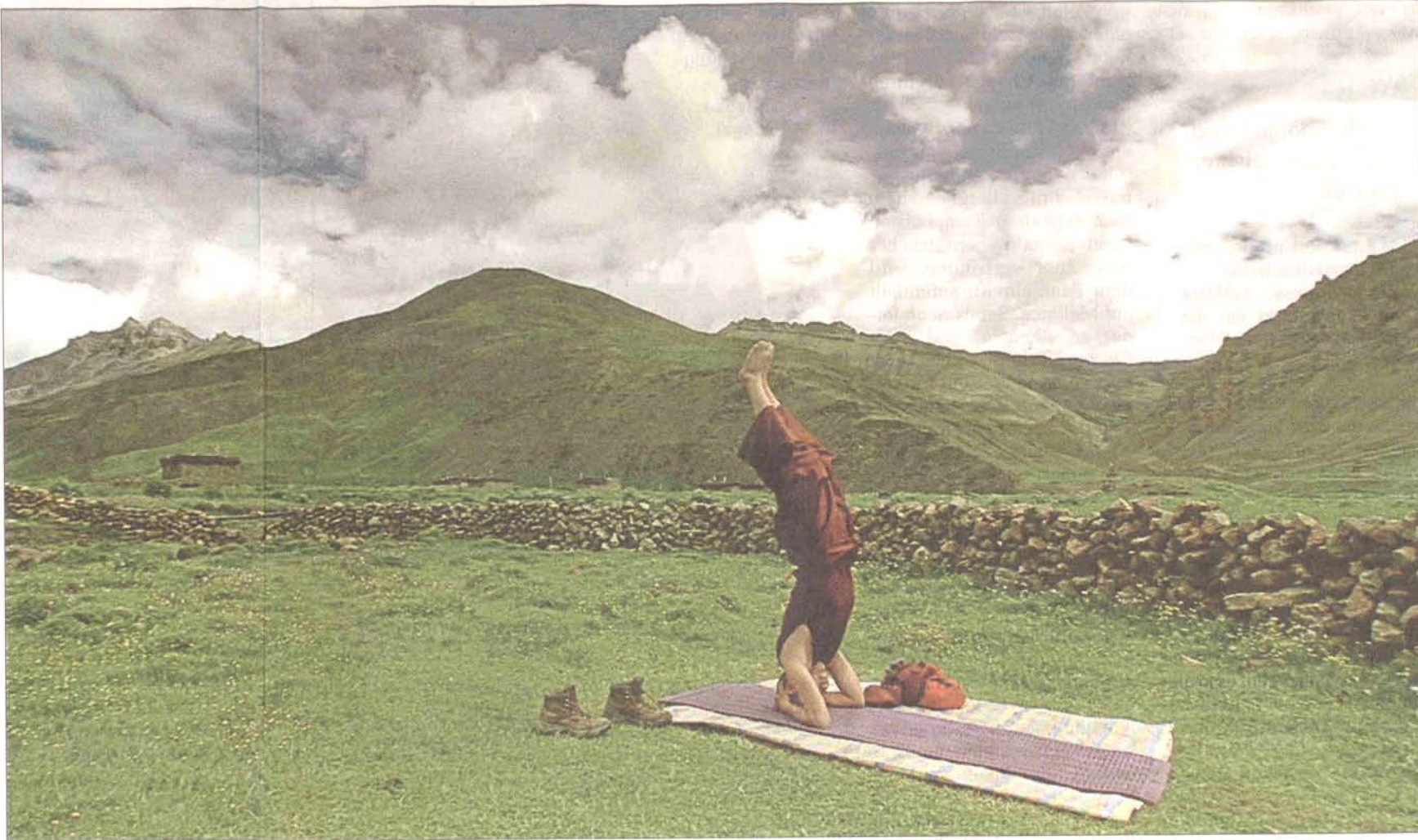
**Mainz, Berlin, Himalaya sind Stationen im Leben von Martin Hoffmann. Er hat einen Film über einen buddhistischen Lama gedreht und in seiner alten Heimat vorgestellt.**

MAINZ. In einer der abgechiedensten Regionen der Welt, dem Dolpo im Nordwesten Nepals, wird ein Hirtenjunge als Wiedergeburt eines bedeutenden Lamas, als „Tulku“, erkannt. Er wird für 16 Jahre nach Indien geschickt, um dort ausgebildet zu werden und macht sich 2008 auf den Weg zurück in seine Heimat, wo er das Amt des religiösen Oberhaupt übernimmt. Der Regisseur und ehemalige Mainzer Student Martin Hoffmann hat den heute 28-jährigen Dolpo Tulku bei der Rückkehr in seine Heimat begleitet und die Reise im gleichnamigen Film festgehalten. Jetzt stellte Hoffmann „Dolpo Tulku“ im Capitol vor.

In gewaltigen, ruhigen Bildern zeigt die Dokumentation das schwierige Leben im Dolpo. Dort leben insgesamt etwa 30 000 Menschen, eingeschlossen vom Himalaya. Sie sprechen Tibetisch und gehören dem Buddhismus an – eine religiöse Minderheit in Nepal, die auf Unterstützung von der Regierung verzichten muss. Es gibt nahezu keine Elektrizität, kein Krankenhaus und kaum Schulen. Die Menschen leben von Ackerbau und in einer Tauschwirtschaft.

Vor seinem Amtsantritt reist der Tulku durch das Land und macht sich ein Bild von den Problemen, denen er sich von nun an stellen muss. Dabei lässt ihn der Film so oft es geht selbst zu Wort kommen. Er beschreibt, wie er die Verantwortung empfindet, zeigt seine Selbstzweifel und spricht über die Pläne für das Dolpo.

Dass es das abgeschiedene, unterentwickelte Dolpo gibt,

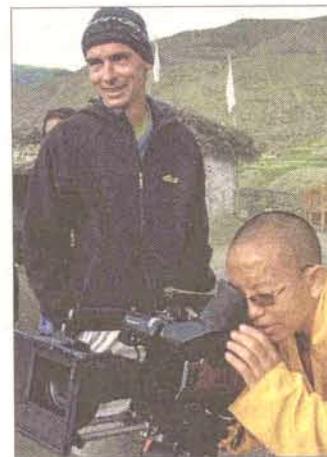


Hoffmanns Film zeigt das Leben des Tulku in gewaltigen Bildern. Die Bergketten bieten immer wieder ein beeindruckendes Panorama. ■ Fotos: www.dolpotulku.de

wusste auch Martin Hoffmann bis 2007 nicht. Die Idee zu dem Film entstand, als er dann auf einer Urlaubsreise durch Südindien zufällig Dolpo Tulku in dem Kloster kennen lernte, in dem dieser ausgebildet wurde. Als der Tulku ihm erzählte, er sei eine hochrangige Wiedergeburt und über seine Zukunft sprach, war das Interesse des Regisseurs geweckt. „Die Offenheit des Tulku, seine gesamte Person haben mich einfach fasziniert.“ Gereizt habe ihn auch die komplette Abgeschiedenheit des Dolpo, die Andersartigkeit des Landes, in dem die alte tibetische

Kultur und Religion noch erhalten ist. „Dieser Wellness-Buddhismus, der in Deutschland betrieben wird, ist mir eigentlich immer auf den Wecker gegangen“, erinnert sich Hoffmann. „Sich so ernsthaft mit dem Thema auseinanderzusetzen, war dann aber einfach spannend.“

Dazu verbrachte er mit seinem Team zwei Monate im Dolpo. Zu Fuß reisten sie durch das Hochgebirge, die einzige Transportmöglichkeit war der Rücken von Tieren. Besonders schwierig sei auch gewesen, dass man im Dolpo nichts kaufen kann. „Das technische



Hoffmann und sein „Star“ – mal hinter der Kamera.

Equipment hatten wir jeweils in zweifacher Ausführung, jede Position im Team war doppelt besetzt. Kurzfristig etwas herzuschaffen wäre unmöglich gewesen.“ Auch der Nachschub an Benzin für den Generator war langfristig geplant. Über zwei Wochen war der Bote unterwegs und kam gerade rechtzeitig, als das alte Benzin ausging.

Und obwohl ihm die Ernährung der Bewohner sehr geschmeckt habe – mit allem konnte sich Hoffmann doch nicht anfreunden. „Einer der wenigen Sätze, die ich auf Tibetisch sagen kann, bedeutet,

dass ich gerne schwarzen Tee hätte. Mit gesalzenem Buttertee werde ich mich nie anfreunden.“

Den Grundstein seiner Karriere legte Hoffmann in Mainz, wo er von 1983 bis 1985 an der Johannes Gutenberg-Universität studierte. Nachdem er sein Studium in Berlin beendet hatte, war er an zahlreichen Fernsehproduktionen beteiligt. „Dolpo Tulku“ ist der erste Kinofilm des 46-Jährigen.

**Susanne Lanzmich**

■ „Dolpo Tulku“ wird noch bis Mittwoch, 24. Februar, täglich um 18.30 Uhr im Capitol gezeigt.